

Ressourcenprofile des Sozialraums – Hintergrund

Zweiteiliges Tool für die Ressourcenerkundung im Sozialraum in der Arbeit mit Menschen im Alter mit einer lebensbegleitenden Beeinträchtigung

Wie kann der Sozialraum mit seinen Ressourcen für Menschen mit Unterstützungsbedarf umfassender wahrgenommen werden? Wie kann der Sozialraum systematisch geprüft werden, um neue und nützliche Ressourcen zu entdecken? Wie können damit Übergänge besser gestaltet und unterstützt werden?

Fachpersonen in der Begleitung von alternden Menschen müssen konstant die Ressourcen der Person und jene in ihrem Umfeld erkennen und mobilisieren. Im sogenannten Sozialraum einer Person sind diese Ressourcen zum Teil versteckt und müssen entdeckt werden. Ein Sozialraum besteht vereinfachend erklärt aus dem geografischen und persönlichen sozialen Raum, in welchem sich eine Person bewegt, und den Beziehungen darin. Diese konkreten und abstrakten «Räume» zu erkunden und in die Unterstützung einzubeziehen, erfordert eine kreative Auseinandersetzung mit den Bedürfnissen und Wünschen des Menschen mit Unterstützungsbedarf.

In der Praxis werden bereits sozialraumbezogene Vorgehensweisen angewendet und es wird ideenreich nach Unterstützung für die anvertrauten Menschen gesucht. Beispiele sind der «persönliche Zukunftsplanung» (vgl. Emerich et al. 2016) im Rahmen der «personenzentrierten Arbeit» zu entnehmen. In ähnlicher Weise werden bei Case- Managementverfahren sozialräumliche Erweiterungen einbezogen. Auch Anwendungen der Lebensqualitätskonzeption nutzen sozialräumliche Ressourcen für die Unterstützungsplanung und sind auf kreative «Suchbewegungen» im Umfeld angewiesen.

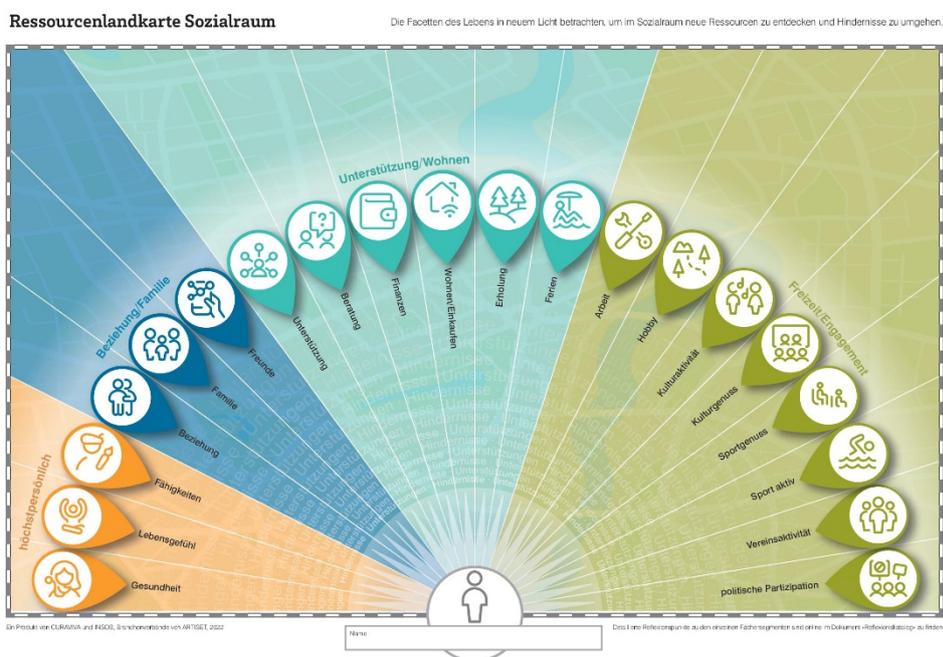
Das vorliegende Tool unterstützt somit bestehende Vorgehensweisen. Es stellt eine zusätzliche Reflexionshilfe dar, welche die Suche nach weniger offensichtlichen Ressourcen und nach Hinweisen, wie Hindernisse überwunden werden können, unterstützt. Die «Ressourcenlandkarte» öffnet dazu bewusst den Blick auf das ganze Spektrum des Sozialraums und macht auf ungewohnte und kreative Gelegenheiten und Hilfestellungen aufmerksam.

Das sozialräumliche Verständnis rückt neben den Beziehungen und Netzwerken auch die örtlichen Begebenheiten in den Fokus. «Lieblingsorte» oder «Wunschorte» beinhalten wesentliche Ressourcen. Die Bedeutung dieser Orte für die Menschen zu erheben und mit ihrer Lebenswelt zu verbinden (z.B. Fußballplatz für Fußballbegeisterte, Museen für thematisch Interessierte usw.), erlaubt es, wesentliche Ressourcen zu entdecken. Diese Orte stehen meist mit Personen in Verbindung, die unter Umständen als neue Ressource aktiviert werden können.

Die sozialräumliche Sicht schliesst auch die «Bewegung» hin zu diesen Orten mit ein (Wie komme ich dort hin?). Dabei sind Hindernisse zu überwinden und wiederum neue Ressourcen zu entdecken. Individuelle Sozialraumanalysen geben einerseits Aufschluss über die alltägliche Einbindung eines Menschen ins Gemeinwesen und andererseits über örtliche Verhältnisse (z.B. bauliche Hindernisse).

Von einem sozialräumlichen Blick können nicht nur die begleiteten Menschen profitieren, sondern auch die Organisation. Mit jeder Suche wird der sozialräumliche Blick für alltägliche Arbeiten und Reflexionen geschärft. Neue «Ressourcen-Strukturen» im eigenen «institutionellen Sozialraum» werden erkannt und können für eine sozialräumliche Ausrichtung genutzt werden (z.B. durch Kooperationen mit Organisationen, wie Kirchgemeinden/Pfarreien und deren Freizeitangeboten sowie deren Freiwilligen-Netzwerken).

Viel Erfolg beim Suchen, Finden und Verbinden!



Grundlagen

Das zweiteilige Tool wurde im Rahmen des Leistungsvertrags mit dem Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) im Handlungsfeld 2 «Nutzung des Sozialraums zur Wahrung und Stärkung der sozialen Teilhabe» (Ziel:4/5) umgesetzt. Basis dazu war der Analysebericht «Behinderung und Alter» (CURAVIVA Schweiz, 2019), welcher den Handlungsbedarf aufzeigte und ein Instrument dieser Art als Handlungsempfehlungen aufführte.

Das Tool basiert auf einem integralen Ressourcen- und Sozialraumverständnis.

Kurze Übersichten zum sozialräumlichen Verständnis und zu den Theoriebezügen finden sich in den ersten zwei Artikeln in «Angewandte Gerontologie» (3/4/2018).

Das Tool ist anschlussfähig an die gängigen ressourcen- und personenzentrierten Praxen und Konzepte (z.B. Personenzentrierung, Lebensqualitätskonzeption). Es kann sie in ihren Vorgehensweisen unterstützen und die individuelle Lebenswelt mit dem Sozialraum verbinden.

Die hfg - Höhere Fachschule für Gemeindeanimation von ARTISET Bildung hat unter Einbezug von Organisationen für Menschen mit Beeinträchtigung das vorliegende Tool entwickelt:

Herausgeber**CURAVIVA, INSOS****Autor**

Peter Zumbühl, ARTISET Bildung | hfg – Höhere Fachschule für Gemeindeanimation

Zitierweise

CURAVIVA, INSOS (2022; Hrsg.), Ressourcenprofile des Sozialraums – Hintergrund. Zweiteiliges Tool für die Ressourcenerkundung im Sozialraum in der Arbeit mit Menschen im Alter mit einer lebensbegleitenden Beeinträchtigung.

Online: curaviva.ch, insos.ch**Auskünfte/Informationen**E-Mail: info@curaviva.ch, info@insos.ch

© CURAVIVA, INSOS, 2022